

Die Bayerische Architektenkammer von außen und von innen

Eine Serie zum 50-jährigen Kammerjubiläum

Text: Eric-Oliver Mader

Der Bayernteil des Deutschen Architektenblattes könnte sich eigentlich ruhig zurücklehnen. Er hat kein Jubiläum. Er ist zwei Jahre älter als die Bayerische Architektenkammer, ist auf dem langen Weg zur Kammergründung entstanden, damals, als der Bayerische Landtag bereits sieben Jahre über die Neufassung des Architektengesetzes von 1954 verhandelte.

Aber der Bayernteil wurde mit der Eröffnung der Kammer am 1. Januar 1971 das offizielle Mitteilungsblatt dieser Körperschaft des Öffentlichen Rechts. Deshalb kann, darf und muss das 50-jährige Kammerjubiläum natürlich auch im Bayernteil stattfinden.

Die Redaktion hat für dieses besondere Jahr eine Artikelserie vorgesehen: Mit dem Ziel, die Kammer von innen und von außen zu beleuchten, lassen wir allmonatlich unterschiedliche Autoren zu Wort kommen. Politiker, Schauspieler, Architekten und Wissenschaftler. Persönlichkeiten aus dem Ehrenamt, dem öffentlichen Leben, den Hochschulen. Aus all diesen Beiträgen entsteht ein hoffentlich ebenso perspektivenreiches wie plastisches Gesamtbild der Bayerischen Architektenkammer – mit ihren derzeit 25.220 Architekten, Innen- und Landschaftsarchitekten und Stadtplanern.

Freilich kann das Bild, das eine solche Artikelserie liefert, nicht vollständig sein. Das liegt auch daran, dass die Geschichte der Bayerischen Architektenkammer noch weitgehend ungeschrieben ist. Ein Großteil schlummert unbesehen, inzwischen aber gut geordnet, im Archiv im Kammer-Außenlager in der Münchner Ganghoferstraße 47. Nicht nur aus diesem Archiv, auch aus den elektronischen Speichern der Geschäftsstelle der Bayerischen Architektenkammer bereiten wir für Sie auf unseren anderen Kanälen weitere Detailskizzen auf.

Unter **50.byak.de** haben Sie im Dezember bereits den Adventskalender der Bayerischen Architektenkammer kennengelernt. Unter dem Motto "Vorfreude!" haben wir Sie gebeten, uns Eindrücke aus Ihrem Kammerleben zukommen zu lassen. **50.byak.de** wird im Laufe des Jahres ausgebaut, wird gefüttert mit Kammerhistorischem, mit Aktuellem und Wissenswertem. Selbstverständlich finden Sie auf dieser Seite auch den Jubiläumskalender, der über die Aktivitäten informiert, die von den inzwischen fünf Treffpunkten Architektur in



Alle Fotos: BYAK


ganz Bayern während des Jubiläumsjahrs geplant sind.

Nicht nur die regionalen Untergliederungen tragen maßgeblich zu diesem Kammerbild bei. Auch zentrale Aktivitäten wird es geben: So wird im Mai 2021 ein Staatsempfang in der Münchener Residenz ausgerichtet – und die Verleihung des Bayerischen Architekturpreises wird den Veranstaltungsreigen zum Kammerjubiläum in diesem Jahr beenden.

Schauen Sie sich das umfangreiche Programm, das vor dem Hintergrund der Pandemie hoffentlich wie geplant stattfindet, an. Suchen Sie sich etwas aus, besser noch, kommen Sie zu möglichst vielen Veranstaltungen, studieren Sie das DAB, Facebook, **50.byak.de** und machen Sie mit im Jubiläumsjahr!

Denn tatsächlich ist dieses Jubiläum Ihr Jubiläum, liebe Mitglieder. Sie machen die Kammer aus, sind das eigentliche Geburtstagkind. Deshalb: Herzlichen Glückwunsch an Sie alle, liebe Architekten, Innen-, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, gleich welchen Geschlechts und welcher Tätigkeitsart.

Und beglückwünschen muss man Sie wirklich zu dieser Institution: Sie vertritt Ihre berufsständischen Interessen, profiliert Sie als Angehörige der Freien Berufe, ist Ansprechpartnerin für die komplexen technischen und rechtlichen Fragen, die sich im Berufsalltag ergeben und bietet Ihnen ein umfangreiches Fortbildungsprogramm an, in das es neben den „Brot- und Butterthemen“ in jüngerer Zeit sogar Ethikfragen geschafft haben.

All das ist nicht selbstverständlich. Fragen Sie Vertreter anderer Berufsstände: Historiker zum Beispiel oder Journalisten, Fotografen, Designer. Die können nur auf Verbandsebene agieren, treten nicht geschlossen in einer Kammer auf. Angehörige dieser Berufsgruppen werden Ihnen sagen, dass Sie besonders glücklich sein müssen, einer großen Kammer anzugehören, in der alle Fachrichtungen und Tätigkeitsarten der in Bayern mit der planerischen Gestaltung von Räumen Beschäftigten versammelt sind. Letzteres ist auch nicht selbstverständlich. Das ist vielmehr die historische Leistung der Gründergeneration der Bayerischen Architektenkammer. Aber das ist eine andere Geschichte: Bitte blättern Sie um! 

50 Jahre Bayerische Architektenkammer - Ein Überblick

Text: Eric-Oliver Mader

Das neue Architektengesetz muss als Markstein in der Geschichte der bayerischen Architekten gesehen werden. Es wirkt sich auf die Arbeit jedes einzelnen Architekten aus wie es auch für das Verhältnis der Architekten untereinander und zur Öffentlichkeit neue Gewichte setzt.“

Mit Blick auf die Geschichte der Bayerischen Architektenkammer, die am 1. Januar vor 50 Jahren Körperschaft des Öffentlichen Rechts wurde, kann man diese Einschätzung nur bestätigen. Denn in der Tat veränderte die Kammergründung nicht nur die Arbeit der Architekten, ihr Binnenverhältnis und ihre Beziehung zur Öffentlichkeit, sondern markiert auch den Beginn einer berufsständischen Interessensvertretung, die es von Anfang an verstand, ihre Anliegen selbstbewusst gegenüber der Politik zu vertreten. Zeitweise, vor allem, als Ernst Maria Lang Präsident war und Peter Canisius von Seidlein zu den Vorstandsmitgliedern gehörte, wurde die Bayerische Architektenkammer sogar gefürchtet. Und nach 50 Jahren wird man sagen können: Die Geschichte der Bayerischen Architektenkammer ist eine Erfolgsgeschichte.

Ein Insider als Zeitzeuge

Dipl.-Ing. Robert Baumgartner, von dem das Eingangszitat stammt, konnte dies freilich nicht wissen. Das Zitat wurde nämlich im Juli 1970 formuliert, rund ein halbes Jahr vor der Eröffnung der Bayerischen Architektenkammer. Damals hatte sich noch nicht einmal die Gründungsversammlung aller in Verbänden, Arbeitskreisen und Vereinen organisierten Architekten konstituiert. Der Chef der Aufsichtsbehörde, Innenminister Dr. Bruno Merk, berief sie erst für den 30. September 1970 ein. Erst dann konnten der Gründungsausschuss und Ernst Maria Lang als dessen Vorsitzender gewählt und mit der Vorbereitung der ersten Wahl zur Vertreterversammlung begonnen werden.

Immerhin aber konnte man im Juli 1970 die historische Bedeutung der Kammergründung

bereits erahnen. Unser Gewährsmann, der damals 51-jährige Robert Baumgartner, war hierfür prädestiniert. Er war Jurist und als Leitender Ministerialrat der im Bayerischen Staatsministerium des Innern angesiedelten Obersten Baubehörde an der Schaffung der Rechtsgrundlagen für die Bayerische Architektenkammer beteiligt. Baumgartner wusste deshalb um die seit 1962 geführten Landtagsdebatten um das „Architektenkammergesetz“, die Verhandlungen im Bayerischen Senat und in den damit befassten Landtagsausschüssen. Mehr noch: Als leitender Baubeamter der „Obersten“ war Baumgartner Regierungsbaumeister und somit Architekt. Er hatte sich in die Architektenliste eintragen lassen, als diese noch bei den Bezirksregierungen geführt wurde. Das war von 1954 bis 1970.

Als „Insider“ wusste er, dass sich der langjährige Landesvorsitzende des BDA, Ernst Maria Lang, vom „BDA-Saulus zum Kammer-Paulus“ gewandelt hatte, wie der bekannte Karikaturist und Architekt in seinen Memoiren schrieb. Baumgartner kannte auch die Positionen der anderen an der Kammergründung beteiligten Verbände, Vereine und Arbeitskreise. Auch die erbitterte Kontroverse hat er registriert, bei der die Frage im Zentrum stand, ob die berufsständische Interessensvertretung der bayerischen Architekten eine „große“ Kammer mit allen Tätigkeitsarten werden oder es – wie in manch anderem Bundesland – nur zur Schaffung einer „kleinen“ Kammer mit freiberuflich tätigen Mitgliedern reichen würde.

Wir sind nicht das „Melk-Vieh“ der Freischaffenden, meldeten sich damals die beamteten Architekten zu Wort. Und so mancher traute Ernst Maria Lang und dem BDA nicht zu, die Spaltung innerhalb der Architektenschaft zu überwinden.

Es gelang dennoch. Der 1968 gegründete Kontaktkreis der Münchener Architektenverbände spielte hierbei eine wichtige, vielleicht entscheidende Rolle. Er dürfte den Weg zur „großen“ Architektenkammer, der Mitglieder



Im Juni 1971 gewählt: Der erste Vorstand der Bayerischen Architektenkammer

aller Fachrichtungen und Tätigkeitsarten angehören, geebnet haben.

Wandel, Wachstum, Kontinuität

Die Kammergründung ist nur das erste Kapitel der 50-jährigen Erfolgsgeschichte. Im zweiten wird das Fundament geschaffen: Die Gründergeneration, die übrigens noch eine Männerwelt war, baute es hervorragend und konnte die Kammer auch im politisch-gesellschaftlichen Kontext etablieren. Noch heute sind die in den 1970er-Jahren erarbeiteten Regularien weitgehend in Kraft, natürlich wurden sie an die aktuellen Entwicklungen angepasst.

Kontinuität also: Stabile Grundlagen schaffen Identifikationsmöglichkeiten und dies ist gerade in Zeiten enorm beschleunigten Wandels wichtig. Wenn nötig, hat die Bayerische Architektenkammer es aber immer auch verstanden, auf Veränderungen angemessen zu reagieren. Auch das ist Basis des Erfolgs. Vor wenigen Wochen beispielsweise hat das „Architektenparlament“ eine neue Berufsordnung verabschiedet (vgl. S. 13-16 in dieser Ausgabe). Sie ersetzt die Berufsordnung von 1972.

Wachstum ist auch ein Kriterium für Erfolg. Es lässt sich an Zahlen gut ablesen: Bilanzen, Mitglieder, Mitarbeiter. Im Falle der Bayerischen Architektenkammer: Das Haushaltsvolumen ist in 50 Jahren fast um das 13-fache gewachsen – von rund 900.000 DM auf mehr als 6.000.000 Euro. Die Anzahl der Mitglieder hat sich mehr

Foto: DAB Bayern, 7/71